

Ganzheitliches Kinderbetreuungs-Angebot verhindert Altersarmut

„Frauen ab 65 Jahren fehlt das Geld“; Ausgabe vom 20. Dezember.

„Laut Statistik ist die Altersarmut überwiegend weiblich. 71,5 Prozent der über 65-jährigen Leistungsempfänger im Landkreis waren Frauen. Dies ist eine erschreckende Information. Und gleichzeitig auch teilweise logisch. Sind es doch genau diese heute

65-jährigen Frauen gewesen, die zu Hause Kinder betreut und damit auf einen bezahlten Beruf verzichtet haben?

Heute hat sich vieles verändert. Neben der Tatsache, dass Frauen genau so gut ausgebildet sind, haben sie auch die gleichen beruflichen Chancen wie Männer. Damit schaffen sich immer mehr Frauen eine wesentlich bessere Ausgangssituation für die

persönliche Altersvorsorge, als noch vor 50 Jahren. Das ist umso wichtiger, seit die Witwenrente vor Jahren abgeschafft wurde. Auf diese kann nämlich nicht mehr als Altersvorsorge-Baustein für Frauen gesetzt werden. Das klassische Familienmodell – Frau kümmert sich um Haus und Kinder, Mann ist der Erwerbstätige – geht in vielen Familien längst nicht mehr

auf. Trotzdem arbeitet die Frau oft nur Teilzeit. Zudem geht die Zahl der Alleinerziehenden in die Höhe. Es besteht überwiegend kein Wahlrecht darüber, ob Mütter arbeiten wollen oder sollen.

Wichtig ist, dass die Gesellschaft diese Notwendigkeit erkennt und den Frauen die Möglichkeit schafft, arbeiten zu gehen. Eine Mutter, die arbeitet, ist keine Rabenmutter,

sondern eine Frau, die verantwortungsbewusst lebt und für sich und ihre Kinder eine stabile Zukunft schaffen will.

Vor allem ist eine ganzheitliche und zeitgerechte Kinderbetreuung absolut notwendig, damit Frauen ihren Beruf ausüben können. Es muss sichergestellt sein, dass Kinder gut und umfassend betreut werden, damit Familien den Bedürfnissen der heuti-

gen Zeit nachkommen können.

Die Frauen müssen heute mehr denn je für ihre Altersvorsorge tun, damit die Altersarmut-Statistiken nicht noch gravierender ausfallen. Unsere Gesellschaft muss umdenken, damit diese Entwicklung gestoppt wird.“

Elke Henkes

Initiative Kinderhaus Miesbach